



## Pressemitteilung

Ansbach, 18. Dezember 2018

*OLA-Delegation besuchte kommunales Seniorenheim in Niederbayern – Weinberg-Jeremias:*

**„Guter Pflegeschlüssel und Zufriedenheit als Vorbild für Ansbachs Altenpflege“**

*Gewinn wird reinvestiert – Dollhopf: „Für die Menschen besser als Risikokapitalfonds“*

Eine Delegation der Offenen Linken Ansbach (OLA) hat jetzt ein kommunales Seniorenheim im niederbayerischen Altfrauenhofen besucht. Stadträtin Kerstin Weinberg-Jeremias sowie die Vorstandsmitglieder Hans-Joachim Hofmann und Heinz Dollhopf wollten sich mit Blick auf Anregungen für Ansbachs Altenpflege bei dem 2010 neu gebauten gemeindlichen Haus umsehen.

Bei einem Rundgang mit Altfrauenhofens Bürgermeisterin Katharina Rottenwallner (CSU), Pflegebeschäftigten und Bewohnern wurde schnell deutlich, dass ein kommunales Haus sowohl zum Wohl der Senioren als auch wirtschaftlich arbeiten kann. „Auf 40 Bewohner kommen 40 Mitarbeiter. 70 Prozent des Pflegepersonals sind Fachkräfte. In privaten Häusern sind es oft unter 50 Prozent“, berichtet Weinberg-Jeremias. „Die Gespräche mit Pflegebeschäftigten und Bewohnern haben hohe Zufriedenheit gezeigt.“

Die Kosten für die Bewohner lägen mit rund 1.900 Euro bei Pflegestufe 2 unter dem Schnitt in Südbayern. Die Kommune erhalte monatlich 7.500 Euro Miete vom Kommunalunternehmen, das inzwischen schwarze Zahlen schreibe. Gewinne würden reinvestiert, erläuterte Bürgermeisterin Rottenwallner.

OLA-Vorstandsmitglied Heinz Dollhopf leitete 20 Jahre lang die Altenheime des Landkreises Ansbach. Auch er ist Anhänger kommunaler Konzepte bei der Altenpflege. „Für die Menschen ist das allemal besser als ein Risikokapitalfonds als Träger. Gesellschaftlich profitiert die Kommune, mittelfristig auch wirtschaftlich“, betont der Hennenbacher. „Die Stadt Ansbach als Trägerin von Senioreneinrichtungen ist eine Option, die bei der Altenhilfeplanung ernsthaft geprüft werden muss.“